

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 112 (1986)  
**Heft:** 47

**Artikel:** Nicht mehr einfach  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-616268>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Sprüch und Witz vom Herdi Fritz

**E**r fährt mit seiner neuen Eroberung über Land. Sie unterwegs plötzlich: «Kannst du auch mit nur einer Hand am Steuer fahren?» Er voller Hoffnung auf Streicheleinheiten: «Aber klar.» Sagt Sie: «Schön, dann schneuz doch bitte einmal deine Nase!»

**D**er Kunde: «Wer ist denn in dieser Firma verantwortlich?» Der Lehrer: «Keine Ahnung. Aber zusammengestaucht werde immer ich.»

**L**öwe zur Löwin: «Jetzt säg mir doch nid eso traurig wüesch! Ich bin schliesslich für die andere Tier immer no <der König der Tiere>..»

**D**rei Männer hat's auf eine winzige Insel verschlagen: einen Engländer, einen Schweizer, einen Österreicher. Als nach Wochen eine Flasche an den Strand gespült und von den drei Männern geöffnet wird, entweicht ihr ein Geist, der sich herzlich bedankt und sagt: «Dafür hat jeder von euch einen Wunsch frei.» Der Engländer: «Ich wollte, ich wäre wieder in London.» Schwupp, weg ist er. Der Schweizer: «Ich wett wider z Luzern si.» Schwupp, weg ist auch er. Schliesslich der Österreicher: «So allein ist's hier ja verdammt langweilig. Ich wünsche mir, dass meine beiden Kameraden wieder hierher kommen.» Schwupp ... schwupp!

### Der Schluss- punkt

Die Frau, die mit den Fremdwörtern auf Kriegsfuss steht: «Min Maa laht sich jedes Jahr vom Tokter en Ketchup mache.»

## Tierzüglete

Basel hat, man weiss es mehr denn je, alles Mögliche, aber nicht unbedingt die sauberste Luft Helvetiens. Das veranlasste Radio 24 zu einer scherhaften Verkehrsmeldung an einem Samstagnachmittag: Verkehrsbehinderung auf der Autobahn wegen einer Tierzüglete. Die domizilwechselnde Basler Zootierwelt bei dieser Gelegenheit: «Uns stinkt's in Basel. Wir gehen in den Zürcher Zoo.» fhz

## Himmlisch

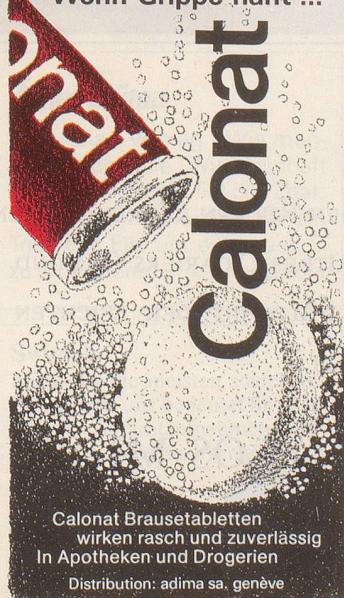
Ein bekannter Politiker und Befürworter von Atomkraftwerken sagte: «Ein Kraftwerk kann auch ein Teil des göttlichen Auftrags sein: Macht euch die Erde untertan!»

Ein himmlischer Auftrag mit irdischen Abfällen? PR

## Nicht mehr einfach

Es gibt eine heitere, einfache Regel dafür, woran man bei modernen Bildern erkennt, was oben und was unten ist: Wo Staub liegt, ist oben. Das gilt freilich nicht mehr für den unlängst gemeldeten Fall: Im Museum der University of Minnesota hing 30 Jahre lang ein Blumengemälde («Oriental poppies» mit gelben Mohnblumen) der US-Künstlerin Georgia O'Keeffe verkehrt herum. Entdeckt wurde der Irrtum erst 1986. Und da galt nur noch: Wo Staub lag, wäre unten gewesen. Herdi

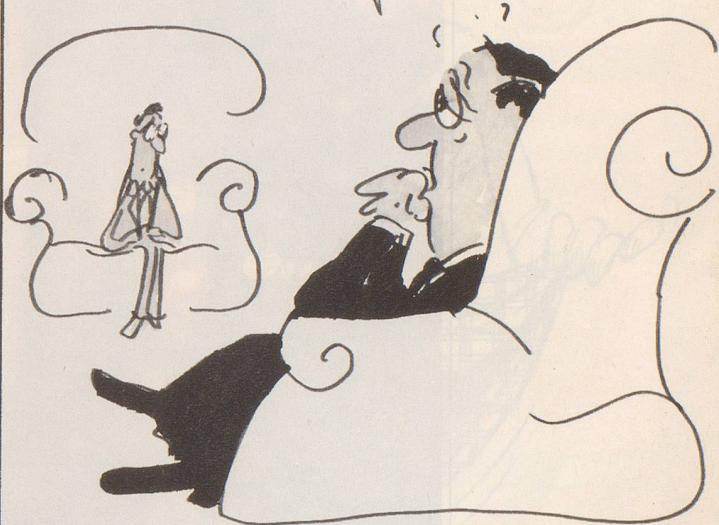
Bei Erkältungen,  
bei Fieber,  
gegen Schmerzen.  
Wenn Grippe naht ...



## Herr Müller!

HANSPIETER WYSS

... auch wenn materiell alles erreicht wurde — eine leise Wehmut nach dem verlorenen einfachen Leben bleibt ...



## Narrengazette

**P-G.** Der Halbstärke, das war laut *Süddeutscher Zeitung* dem Spiesser in den fünfziger und sechziger Jahren das, was ihm heute der Punker und der Skin sind: Ein Schreckbild, welches einem das wohlige-schaurige Gefühl verschafft, dass es mit der Welt bergab geht, seit man selber nicht mehr jung ist. Der brave Bürger guckt auf die Kriminalitätsstatistik und danach auf die Bevölkerungsentwicklung, stellt eventuell milde entspannt das fest, was das Blatt so umschreibt: «Langsam kommt die Pillenknick-Generation ins Alter der Strafmündigkeit.»

**Nebenveranstaltungen.** Ulkbruder und Kalauermeister Otto aus dem Lande der Ostfriesen feierte in einem Festzelt im ostfriesischen Uphusen seinen 38. Geburtstag ungefähr zur gleichen Zeit, als in England die Adelshochzeit des Jahres über die Bühne ging. Als jemand im Festzelt am Tisch auf die romantische Hochzeit von Andrew und Sarah in London zu sprechen kam, meinte Otto, Spassmacher Nr. 1 im deutschsprachigen Gebiet, laut *Bild*-Kolumnist Michael Graeter: «Was? Ich habe doch Geburtstag. Ich wusste gar nicht, dass es noch Nebenveranstaltungen gibt.»

**Meister der Ausrede.** Verkehrssünder sind mit den unglaublichesten Ausreden rasch zur Hand. Das hat die *Neue Revue* nach einer Umfrage zumindest für einige deutsche Städte festgestellt. Meistens haben die Herausschwatzer keinen Erfolg. «Ich bin ein Neffe des Innenministers», konnte einen Mann nicht retten. Wegen Alkoholverdachts blasen musste ein Berliner, obschon er sagte: «Ich bin lungenkrank. Soll ich denn alle anstecken?» Und ein Frankfurter: «Ich habe Aids, wollen Sie das riskieren?» Umstritten sei, so das Blatt, der Satz: «Ich habe meine kranke Oma zum Arzt gebracht.» In München werde das akzeptiert, in Bonn lache man nur darüber.